

ERGEBNISPROTOKOLL

Workshop Klimafolgenanpassung im Bereich Siedlungsräume

Workshop am 26. Juni 2013

Workshop Klimafolgenanpassung im Bereich Siedlungsräume am 26. Juni 2013

Sitzungsort: Klimaschutzministerium NRW, Schwannstraße 3, 40476 Düsseldorf

Dauer: 10.00 bis 17.00 Uhr

Ablauf der Sitzung

Zeit	TOP
10.00	TOP 1 Begrüßung
10.10	TOP 2 Einführung
10.25	TOP 3 Überblick und Diskussion: Vorstellung der Maßnahmen
10.45	TOP 4 Vorstellung der Bewertungskriterien
11.05	TOP 5 Kleingruppenarbeit: Diskussion und Bewertung der Maßnahmen eines Themenclusters anhand der Kriterien
12.30	<i>Mittagspause</i>
13.30	Bewertung der Maßnahmen (Fortsetzung)
14.45	TOP 6 Vorstellung der Ergebnisse im Plenum
15.15	<i>Kaffeepause</i>
15.30	Diskussion der Maßnahmenbewertung
16.50	TOP 7 Zusammenschau und Ausblick
16.55	TOP 8 Verabschiedung

Abbildung 1: Ablauf der Sitzung

Ergebnisse

TOP 1 Begrüßung, Matthias Peck, MKULNV

Inhalt des TOP

Herr Peck begrüßt die Teilnehmenden und Frau Sabine Lauxen (Beigeordnete im Dezernat Umwelt, Gesundheit, ökologische Stadtentwicklung der Stadt Oberhausen), die in der Rolle als „Botschafterin“ für den Themenschwerpunkt Siedlungsräume anwesend ist. Frau Lauxen bringt während der Diskussionen ihre Praxiserfahrungen ein und trägt die Ergebnisse aus dem Workshop in den Gesamtprozess.

Herr Peck ordnet den Workshop in den Beteiligungsprozess zur Erarbeitung des Klimaschutzplans ein. Dabei schlägt er den Bogen von der Startveranstaltung Klimafolgenanpassung am 23. Januar 2013, auf der in drei Foren bereits viele Maßnahmen erarbeitet und diskutiert wurden. Diese wurden in vier Workshops weiterbearbeitet (gegenüber den Foren auf der Startveranstaltung wurde zusätz-

lich ein weiterer Workshop für die Querschnittsthemen Information, Bildung & Netzwerke eingerichtet). Diese Entwicklung zeigt die Dynamik und Flexibilität, die dem Prozess beiwohnt. Die Erstellung des Klimaschutzplans lebt von Veränderungen. In dem Prozess ist das Ministerium auf die Mitarbeit vieler gesellschaftlicher Gruppen angewiesen. Herr Peck bedankt sich deshalb für das Engagement der Teilnehmenden.

Der Klimawandel ist eine Jahrhundertaufgabe, von der viele Bereiche unseres Lebens betroffen sind. Gerade die Ballungsräume in NRW, wo sich sowohl Menschen und Wirtschaft als auch Infrastruktur bündeln, sind besonders vulnerabel: Sie heizen sich schneller auf und kühlen langsamer ab als das Umland. Die Folgen des Klimawandels müssen deswegen stärker in die Stadtplanung mit einbezogen werden. Als ein wohlhabendes und hoch entwickeltes Land hat NRW das Potenzial – und steht somit in der Verantwortung -, sich dieser Aufgabe zu stellen.

Der heutige Workshop geht einen weiteren Schritt in diese Richtung. Hierdurch können nicht nur Schäden vermieden, sondern auch eine hohe Lebensqualität sichergestellt werden. Es liegen viele gute Maßnahmenvorschläge für den Bereich Siedlungsräume vor. Wir wollen diese heute bewerten und eine erste Einschätzung ihrer Eignung für den Klimaschutzplan vornehmen.

In dem Workshop beschließen die Teilnehmenden nicht final über die Aufnahme einzelner Maßnahmen in den Klimaschutzplan, sondern geben vielmehr Empfehlungen für die Weiterbearbeitung ab. Auch mit der Verabschiedung des Klimaschutzplans durch den Landtag im Jahr 2014 ist dieser Prozess nicht beendet. Der Klimaschutzplan wird alle 5 Jahre fortgeschrieben. Neue Maßnahmen können so auch noch zu einem späteren Zeitpunkt in den Klimaschutzplan einfließen.

TOP 2 Einführung - Martina Richwien, IFOK

Inhalt des TOP:

Zu Beginn bittet Frau Richwien die Teilnehmenden, sich kurz vorzustellen. Frau Lauxen merkt in dieser Runde an, dass sie sowohl in ihrer Vertretungsrolle der Stadt Oberhausen als auch als „Botschafterin“ des Workshops den Klimawandel als neue Chance für die Verknüpfung von Themen aus verschiedenen Fachbereichen sieht. So kann Themen, wie Gesundheit, Stadtentwicklung oder Biodiversität, fachübergreifend und klimawandelbezogen in Maßnahmen Rechnung getragen werden. Des Weiteren ist es wichtig, die Themendiskussion nach außen zu tragen, um das Thema Klimafolgenanpassung in Kommunen voranzutreiben.

Anschließend stellt Frau Richwien die Ziele und den Tagesablauf vor. Ziel des Workshops ist die Erarbeitung einer gemeinsamen Empfehlung der beteiligten Akteure bezüglich der Aufnahme der behandelten Maßnahmenvorschläge in den Klimaschutzplan NRW.

TOP 3 Überblick und Diskussion: Vorstellung der Maßnahmen, Christine Kuhlmann, MKULNV

Inhalt des TOP:

Frau Kuhlmann gibt einen Überblick über die vorgeschlagenen Maßnahmen und erläutert deren Genese. Auf dem Workshop „Siedlungsräume“ sollen insgesamt 47 Maßnahmenvorschläge bearbeitet werden. Diese wurden entweder online oder während der Startveranstaltung am 23.01.13 von Akteuren in NRW eingereicht.

Auf Grundlage der eingereichten Maßnahmenvorschläge konnten fünf Themencluster gebildet werden, die im Workshop in Kleingruppen diskutiert werden sollen. Sie lauten wie folgt:

- Themencluster 1: Klimaanpassung in der Bauleitplanung
- Themencluster 2: Strategien zum Umgang mit Hochwasser und Starkregen
- Themencluster 3: (Urbane) Infrastrukturen, Katastrophenvorsorge
- Themencluster 4: Klimaangepasstes Stadtgrün und Bauen
- Themencluster 5: Integrierte (kommunale) Konzepte und Pläne

Die Maßnahmenvorschläge wurden durch das Wuppertal Institut im Austausch mit den einreichenden Akteuren in jeweils einem Steckbrief konkretisiert und vorläufig bewertet. Viele Maßnahmenvorschläge wurden bereits auf der Startveranstaltung diskutiert. Die resultierenden Voten und Kommentare wurden in die Steckbriefe eingearbeitet. Diese gingen den Teilnehmenden im Vorfeld der heutigen Sitzung zu.

Frau Kuhlmann stellt die fünf Themencluster vor und gibt Hinweise für die weitere Behandlung der Maßnahmen in den Kleingruppen. Ähnliche Maßnahmen sollte möglichst gemeinsam diskutiert werden. Sie sollten außerdem daraufhin überprüft werden, ob sie einen gleichen Inhalt haben und zusammengefasst werden können. Zur Erleichterung dieser Aufgabe hat das WI die Maßnahmen in der Maßnahmenübersicht der Teilnehmerunterlagen bereits gekennzeichnet, die einen engen inhaltlichen Zusammenhang aufweisen. Diese Zuordnung kann von den Teilnehmenden selbstverständlich verändert werden. Zudem soll darauf geachtet werden, dass der Maßnahmentitel den Inhalt der Maßnahme treffend wiedergibt und möglichst kurz ist. Die Teilnehmenden werden auch gebeten, darauf zu achten, Beschreibungen der Maßnahmenvorschläge gegebenenfalls um relevante Punkte (WER macht WAS, was ist das Ziel der Maßnahme?) zu ergänzen.

Diskussion und Rückfragen:

- Das Thema Hochwasser wurde bereits im Workshop „Ländliche Räume“ diskutiert. Es sollte aber bei der Besprechung der Maßnahmen im Workshop „Siedlungsräume“ noch einmal aufgegriffen werden.
- Wie sollen die unterschiedlichen Arten der eingereichten Maßnahmen (Pilotvorhaben, Leitfäden, F&E-Vorhaben etc.) aufbereitet werden und in den Klimaschutzplan einfließen? Wird es beispielsweise eine Best-Practice-Sammlung geben? → Im Rahmen dieser Workshops wurden erst einmal alle Maßnahmenvorschläge in ihrer ganzen Bandbreite aufgenommen.

Ziel des heutigen Workshops ist es, diese Maßnahmenvorschläge weiter zu bearbeiten, die dann in den weiteren Prozess einfließen sollen. Die Ergebnisse werden im Sommer in Bezug auf ihre rechtliche Umsetzbarkeit überprüft werden. Anschließend wird betrachtet, inwieweit die Maßnahmen der beiden Bereiche Klimafolgenanpassung und Klimaschutz sich in ihrer Zielsetzung ergänzen oder abgestimmt werden müssen. Der Umgang mit Best Practice Beispielen wird sich im weiteren Verfahren herausstellen.

- Die Bereiche Klimaschutz und Klimafolgenanpassung sollten zusammengeführt werden, um Synergieeffekte nutzen zu können. → Die Teilnehmenden werden gebeten, bei der Diskussion der Maßnahmen diese Schnittstellen zu identifizieren. Auch der Koordinierungskreis wird sich in seiner nächsten Sitzung im September mit dieser Aufgabe beschäftigen.

TOP 4 Vorstellung der Bewertungskriterien, Thomas Madry, Wuppertal Institut

Inhalt des TOP:

Herr Madry erläutert, wie die Maßnahmenvorschläge nach der Startveranstaltung am 23.01.13 weiter bearbeitet wurden. Um eine vorläufige Bewertung zu ermöglichen, wurde in Feedbackschleifen mit den einreichenden Akteuren soweit möglich eine Konkretisierung der Maßnahmen vorgenommen.

Formale Voraussetzungen der Bewertung sind:

- die Maßnahmen müssen hinreichend konkret und einheitlich beschrieben sein, um überhaupt eine Bewertung vornehmen zu können.
- Der Maßnahmencharakter muss gewährleistet sein.
 1. Eine Maßnahme ist eine zielgerichtete Handlung (Wozu?)
 2. von Personen oder Institutionen (Wer?)
 3. unter Einsatz definierter Mittel (Wie?)
 4. zur Lösung eines konkreten Problems (Was soll erreicht werden?)

Auf der Basis der überarbeiteten Maßnahmenbeschreibungen hat das Wuppertal Institut eine erste einschätzende Bewertung vorgenommen und diese in den versendeten Unterlagen jeweils erläutert. Die Bewertung ist als Anregung und Diskussionsgrundlage zu verstehen. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, diese Bewertungen kritisch zu hinterfragen und anzupassen. Als Grundlage für diese Diskussion erläutert Herr Madry die Bewertungskriterien:

Kriterien	Bewertung im Rahmen des Klimaschutzplans NRW/Kommentierung
Beitrag zur Klimafolgenanpassung	Wie ist der Beitrag zur Klimafolgenanpassung (bezüglich Gefahrenabwehr oder Risikominderung oder Vorsorge) zu bewerten?
Dringlichkeit	Wie ausgeprägt ist die Dringlichkeit zur Umsetzung der Maßnahme (droht zum Beispiel unmittelbare Gefahr oder verhindert sie das Eintreten weiterer Schäden beziehungsweise verringert sie diese)?
Umsetzbarkeit	Wie ist der Grad der Umsetzbarkeit der Maßnahme (technisch-organisatorisch und bezogen auf die vorhandenen Ressourcen (Kapital, Wissen, Akteure) zu beurteilen?
Übertragbarkeit	Wie ist die Übertragbarkeit der Maßnahme auf andere Regionen oder Handlungsbereiche zu bewerten?
Innovativer Charakter	Wie ist der innovative Charakter der Maßnahme im jeweiligen Handlungsfeld in NRW einzuschätzen (zeigt sie zum Beispiel neue Lösungswege auf)?
Gesellschaftliche Akzeptanz	Wie ist die gesellschaftliche Akzeptanz der Maßnahme einzuschätzen?

Abbildung 2: Bewertungskriterien

Insgesamt kann eine Maßnahme je 6 Punkte in den 6 Kriterien erreichen, also in der Summe 36 Punkte. Die Bewertung führt zu drei Kategorien:

1. Fachlich weitgehend einvernehmliche Maßnahmen (mindestens 18 Punkte insgesamt und mindestens 2 Punkte in jedem Kriterium)
2. Maßnahmen mit noch offenen beziehungsweise zu diskutierenden Aspekten (mindestens ein Kriterium ist nicht bewertbar = 0 Punkte)
3. Maßnahmen, die nicht für den Klimaschutzplan empfohlen werden (in mindestens einem Kriterium nur 1 Punkt oder in Summe weniger als 18 Punkte)

Diskussion und Rückfragen:

- Wie wird mit Handlungsfeldern umgegangen, die im Rahmen der Maßnahmenvorschläge zu wenig vertreten sind? → Die Teilnehmenden werden gebeten, bei der Diskussion auf fehlende Handlungsoptionen zu achten und auf diese hinzuweisen. Es besteht einerseits die Möglichkeit, Maßnahmen zu fehlenden Handlungsoptionen in bestehende Maßnahmen zu integrieren oder andererseits diese bei der Weiterentwicklung des Klimaschutzplans mit neuen Maßnahmen aufzugreifen.
- Die Kriterien Umsetzbarkeit und Akzeptanz werden angesprochen: Es wird kritisiert, dass Maßnahmen in dem Bewertungsschema abgelehnt werden, die von der Gesellschaft wenig Akzeptanz erfahren. In einigen Fällen müssten Maßnahmen auch trotz Konfliktpotenzial durchgeführt werden. → Es sollte dennoch Ziel des Workshops sein, Maßnahmen zu empfehlen, die von möglichst vielen Akteuren getragen werden. Im Bewertungsraster erhält

solch eine Maßnahme mit Konfliktpotenzial beim Kriterium Gesellschaftliche Akzeptanz 2 Punkte. Anschließend sollte aber überlegt werden, wie die Akzeptanz erhöht werden kann.

TOP 5 Diskussion und Bewertung der Maßnahmen anhand der Kriterien in Kleingruppen

Inhalt des TOP:

Frau Richwien erläutert die Zielsetzung und Arbeitsstrukturen für die Diskussion in den Kleingruppen.

Ziele der Kleingruppenarbeit:

- Konkrete Rückmeldungen zu den Maßnahmen in dem jeweiligen Themencluster geben
- Bewertung der Maßnahmen vornehmen:
 - Vorarbeit für die anschließende Plenumsdiskussion
 - Vorbereitung der Empfehlung für den weiteren Beteiligungsprozess
- Weitergehende Hinweise / Kommentare zu den Maßnahmen aufnehmen, insbesondere auch Vorschläge zur Konkretisierung des Maßnahmentitels oder zur Bündelung ähnlicher Maßnahmen

Zur Verfügung stehende Materialien:

- Raster zur Bewertung der Maßnahmen im Themencluster
- Übersicht über die fünf Themencluster und die ihnen zugeordneten Maßnahmen
- Beschreibung aller Maßnahmenvorschläge mit Bewertung des WI (wie versendet)

Die Teilnehmenden ordnen sich einem der fünf Themencluster zu und bewerten die entsprechenden Maßnahmen in ihrer Kleingruppe.

TOP 6 Vorstellung der Ergebnisse im Plenum und Diskussion der Bewertungen, Martina Richwien, IFOK

Inhalt des TOP:

Die Ergebnisse jeder Kleingruppe zu den einzelnen Maßnahmen werden durch eine/n Sprecher/in kurz vorgestellt. Ergänzende Hinweise der anderen Teilnehmenden sind möglich. Die getroffene Empfehlung der Kleingruppe (Empfehlung zur Aufnahme in den Klimaschutzplan ja / nein / weitere Prüfung) sowie Vorschläge zur Umbenennung oder Bündelung von Maßnahmenvorschlägen werden im Plenum von allen Teilnehmenden bestätigt und gemeinsam als Ergebnis der heutigen Sitzung beschlossen.

Die Bewertungen und Kommentare zu den einzelnen Maßnahmenvorschlägen aus den Kleingruppen sowie aus der anschließenden übergreifenden Diskussion im Plenum sind der Tabelle in der Anlage 5: „Bewertungen und Kommentierungen der Maßnahmen als Empfehlung des Workshops Klimafolgenanpassung im Bereich Siedlungsräume“ zu entnehmen.

Anregungen für das weitere Verfahren:

- Es wird angeregt, die Maßnahmen Themencluster-übergreifend miteinander zu verknüpfen beziehungsweise neue Maßnahmen zu entwickeln. Teilweise ist dies bereits bei der Bearbeitung in den Kleingruppen geschehen, teils wurden Anregungen auf den Steckbriefen notiert.
- Das Handlungsfeld Biologische Vielfalt sollte stärker in Form von Maßnahmen aufgegriffen werden. → Absprachen mit dem MKULNV erfolgen
- Als weitere fehlende Handlungsoption werden Anreize genannt, die Kommunen dazu bewegen sollten, sich stärker mit dem Thema Klimafolgenanpassung zu beschäftigen. Hierzu wird ein neuer Maßnahmenvorschlag aus der Unterarbeitsgruppe 5 erarbeitet.
- Der Steckbrief sollte um den Punkt „Zeitraum“ ergänzt werden: Wann ist das Projekt zu Ende?
- Als weiterer Ergänzungsvorschlag sollte der Punkt „Verlinkung/Verknüpfung“ im Steckbrief aufgenommen werden.
- Zudem sollten die Einreicher im Steckbrief stärker auf die Übertragbarkeit eingehen: Auf wen kann das konkrete Projekt übertragen werden, für wen ist das Pilotprojekt noch wichtig?

TOP 7: Zusammenschau und Ausblick, Martina Richwien, IFOK

„Botschafterin“ Frau Lauxen schildert ihren Eindruck der Diskussionen, welche sie als sehr spannend empfand: Die Gespräche waren intensiv und ernsthaft. Die Teilnehmenden hätten den Überblick behalten und die Diskussionen stets fachlich und projektbezogen geführt.

Frau Richwien erläutert die nächsten Schritte: Die Ergebnisse aller vier Workshops werden abschließend an den Koordinierungskreis übergeben und im Laufe des weiteren Prozesses öffentlich vorgestellt. Neben der rechtlichen Prüfung soll auch ein Abgleich mit den Maßnahmen aus dem Bereich Klimaschutz erfolgen und zeigen, inwieweit Synergieeffekte und Konfliktpotenziale vorhanden sind. Die Ergebnisse des Gesamtprozesses gehen in den Klimaschutzplan-Entwurf ein und werden dem Landtag zur Beschlussfassung übergeben.

Nach Abstimmung mit den Teilnehmenden wird das Protokoll gemeinsam mit den Präsentationen und der Liste der beteiligten Institutionen und Personen im Internet veröffentlicht.

Diese und weitere relevante Unterlagen finden Sie dann unter:

<http://www.klimaschutz.nrw.de/klimaschutzplan-im-dialog/dokumente-und-ergebnisse/>

Ihr Ansprechpartner für zwischenzeitliche Fragen ist:

Kontaktstelle Klimaschutzplan

Tel. : 0211 99330280

E-Mail: klimaschutzplan@mkulnv.nrw.de

TOP 8: Verabschiedung, Matthias Peck, MKULNV

Herr Peck dankt der Moderation (IFOK) sowie dem Wuppertal Institut und dem Team im MKULNV für die gute Vorbereitung des Workshops. Den Teilnehmenden dankt er für das große Engagement sowie die konstruktiven Diskussionen und hebt die gelungene Arbeit der Bündelung von Maßnahmen hervor.

Mit den vier Workshops wurde ein Weg eingeschlagen, um die Klimafolgenanpassung im Klimaschutzplan zu implementieren. Herr Peck freut sich auf die nächsten Schritte, die folgen werden, wie bspw. die Zwischenbilanz am 4. Dezember 2013. Zum Schluss zieht Herr Peck den Vergleich mit dem Kölner Dom: Wie dieser ist auch der Klimaschutzplan ein Bauwerk, welches uns noch weiter begleiten wird!

Anlagen zum Protokoll

- Anlage 1: Tagesordnung
- Anlage 2: Beschreibung der Maßnahmenvorschläge mit Bewertung durch das WI
- Anlage 3: Erläuterung der Kriterien für die Maßnahmenvorschläge
- Anlage 4: Gezeigte Präsentation im Rahmen des Workshops (MKULNV/WI/IFOK)
- Anlage 5: Bewertungen und Kommentierungen der Maßnahmen als Empfehlung des Workshops Klimafolgenanpassung im Bereich Siedlungsräume am 26.06.13 im MKULNV

Anhang

Teilnehmerliste

Nr.	Institution	Name
1.	Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH	Arens, Sophie
2.	Stadt Bottrop	Bäck, Wolfgang
3.	IFOK GmbH	Bartels, Dr. Claudia
4.	Stadt Ahaus	Bömer, Richard
5.	MUST stede bouw	Broesi, Robert
6.	Ingenieurbüro Reinhard Beck	Czickus, Sebastian
7.	Deutscher Wetterdienst Regionalzentrale Essen	Halbig, Guido
8.	Stadt Rietberg	Hering, Anika
9.	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen	Höke, Dr. Silke
10.	Bürgerinitiative Hochwasser Altgemeinde Rodenkirchen e. V.	Kahlix, Thomas
11.	Stadt Essen	Kleinebrahm, Thomas
12.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein- Westfalen	Kuhlmann, Christine
13.	Stadt Bochum	Langer, Uwe
14.	Stadt Oberhausen	Lauxen, Sabine
15.	Architektenkammer NRW	Lintz, Herbert
16.	Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH	Madry, Thomas
17.	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen	Muehlenberg, Alexandra
18.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein- Westfalen	Nerger, Matthias
19.	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein- Westfalen	Peck, Matthias
20.	Zentrum für Umwelt und Energie der Handwerkskammer Düsseldorf	Poth, Gabriele
21.	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen	Ptak, Dominika
22.	Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen	Queitsch, Dr. Peter
23.	IFOK GmbH	Richwien, Martina

- | | |
|---|---------------------|
| 24. Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen, Lehrstuhl und Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr | Riegel, Christoph |
| 25. Deutsches Institut für Urbanistik (Difu) gGmbH Standort Köln Arbeitsbereich Umwelt | Rösler, Cornelia |
| 26. Wupperverband | Scheibel, Marc |
| 27. Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen | Schröder, Walburga |
| 28. Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen, Forschungsinstitut für Wasser- und Abfallwirtschaft | Siekmann, Thomas |
| 29. Regionalverband Ruhr | Snowdon, Astrid |
| 30. Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen | Speicher, Agnieszka |
| 31. Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen | Stamm, Andrea |